

AIDS HILFE BERN

Info und Beratung zu HIV und Sexualität

**Zurück- und nach
vorn blicken.**

Weiterführen.

Präsent bleiben.

**Jahresbericht
2025**

ENTWURF

Das Jahr 2025. Einblicke.

Konsequente Aufbauarbeit, engagierte Weiterentwicklung, wichtige Meilensteine.	3
Editorial Andreas Felder	
Mein letztes Jahr bei der AHBE: Ausbau, Spardruck und unser Jubiläum.	6
Editorial Dr. Chantal D. König	
Der Bereich trans* im Checkpoint.	12
Psychosoziale Beratungen	
Dank.	15
Wir danken. Für das Jahr 2025.	
Informieren, beraten. Ausbilden. Präsent sein.	16
Übersicht über die Angebote und Beratungsstatistik	
Erfolgreiche Arbeit. Engagierte Menschen.	19
Mitarbeiter_innen und Gremien	
Der Finanzbericht 2025 ist – wie auch dieser Jahresbericht – auf unserer Website verfügbar: ahbe.ch	

Konsequente Aufbauarbeit, engagierte Weiterentwicklung, wichtige Meilensteine – Abschied und Dank.

Ich freue mich, Ihnen gemeinsam mit Chantal D. König, Geschäftsleiterin der Aids Hilfe Bern (AHBE), den Jahresbericht 2025 zu präsentieren. Allein schon, dass Sie dieses Jahr je einen Text von uns beiden in diesem Bericht vorfinden, zeigt: Es ist ein besonderes Jahr, eine besondere Berichterstattung.

Mit dem Austritt von Chantal D. König endet für die Aids Hilfe Bern (AHBE) eine prägende Phase. Als sie am 1. April 2020 – mitten im Lockdown – ihre Stelle antrat, befand sich die AHBE in einer aussergewöhnlichen Lage: geschlossene Räume, eingeschränkte Beratungen, hohe Unsicherheiten. Chantal übernahm die Geschäftsleitung in einem Moment, der schnelles und strukturiertes Handeln erforderte. Bereits Ende April konnte das AHBE-Team dank ihres Schutzkonzepts wieder vor Ort beraten und testen – ein wesentlicher Schritt, um die Kontinuität der Angebote zu sichern.

Die darauffolgenden Jahre waren von strategischer Konsolidierung und organisatorischer Weiterentwicklung geprägt. Chantal führte die AHBE durch eine Phase intensiver personeller Veränderungen. Sie setzte dabei auf klare Prozesse, moderne Instru-

«Viele innovative Projekte der letzten Jahre verdanken ihre Realisierung den sorgfältig verhandelten Leistungsvereinbarungen und der konsequenten Mittelbeschaffung von Chantal D. König.»

mente und verlässliche Strukturen. Digitalisierung, Professionalisierung der Abläufe und die Stärkung des Qualitätsmanagements waren zentrale Elemente ihrer Arbeit. Die erfolgreichen ISO-Rezertifizierungen zeugen davon, wie konsequent sie diese Grundlagen verankerte.

Ein bedeutender Teil ihres Wirkens lag in der finanziellen Stabilisierung der AHBE. Chantal pflegte einen konstruktiven Austausch mit dem Kanton und insbesondere mit der Gesundheits-,

Sozial- und Integrationsdirektion (GSI). Dank sorgfältig verhandelter Leistungsvereinbarungen konnte die AHBE ihre Angebote auf einer soliden Basis weiterführen und ausbauen. Zugleich akquirierte Chantal regelmässig Drittmittel – von Gemeinden, Stiftungen, Pharmafirmen und weiteren Partner_innen. Viele innovative Projekte der letzten Jahre verdanken ihre Realisierung diesem konsequenten Einsatz in der Mittelbeschaffung.

Chantal verstand es zudem, günstige Gelegenheiten früh zu erkennen und für die AHBE nutzbar zu machen. Offenkundig zeigte sich dies im Bereich der trans* Beratung, deren Relevanz und politische Machbarkeit sie früh erkannte und für die sie zusätzliche Kapazitäten aufbaute. Dieser Ausbau ermöglichte der AHBE, ein wachsendes gesellschaftliches und politisches Bedürfnis aufzugreifen und eine zentral wichtige Position im Kanton Bern einzunehmen.

Der Checkpoint Bern entwickelte sich unter ihrer Leitung entscheidend weiter. Er baute Angebote im Bereich HIV/STI-Testing, PrEP-Beratung und Präventionskampagnen aus und erreichte jährlich neue Höchstzahlen. Digitale Tools, die erweiterten Öffnungszeiten und die neu eingeführten Formate wie «Check at Home» und später «Easy-Peasy» stärkten die Zugänglichkeit und Effizienz der Angebote. In der Migrations- und Community-Arbeit – etwa über Multicolore, Safe Space oder die aufsuchenden Einsätze – setzte Chantal auf Kontinuität und Wirkung und konnte die relevanten Zielgruppen konsequent erreichen.

Darüber hinaus positionierte sie die AHBE in kantonalen und nationalen Netzwerken und förderte so die fachliche Weiterentwicklung der Organisation. Sie engagierte sich aktiv in der Strategieguppe der Aids-Hilfe Schweiz (AHS). Mit ihrer analytischen Arbeitsweise, ihrer klaren Zielorientierung und ihrem strategischen Blick gelang es ihr, die AHBE in einer Zeit kontinuierlicher Veränderungen auf Kurs zu halten.

Heute präsentiert sich die AHBE fachlich breit aufgestellt, strukturell gefestigt und finanziell solide. Die Angebote sind verlässlich verankert, die Organisation ist modern und professionell geführt, und blickt klar auf zukünftige Herausforderungen. Liebe Chantal, im Namen des gesamten Vorstands danke ich Dir herzlich für Deinen grossen Einsatz und das nachhaltig wirksame Weiterentwickeln der AHBE. Für Deinen weiteren Weg wünschen wir Dir alles Gute.

«Wir freuen uns, dass Ira Differding mit viel Engagement und Leidenschaft die Geschäftsleitung der AHBE übernehmen wird. Gemeinsam mit dem Team wird sie an Bestehendem anknüpfen und neue Impulse setzen.»

Mit dem Blick nach vorne freuen wir uns, dass Ira Differding die Geschäftsleitung der AHBE übernimmt. Ira hat einen Master in Sozialwissenschaften der Universität Freiburg. Sie spricht fließend Luxemburgisch, Deutsch, Französisch und Englisch und hat mehrjährige Berufserfahrung – unter anderem bei Amnesty International, dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente und zuletzt als Kinder- und Jugendbeauftragte des Kantons Freiburg. Ira hat uns im Bewerbungsprozess mit ihrer Leidenschaft für sinnstiftende

Projekte, ihrem Engagement und ihrer gewinnenden Art überzeugt. Gemeinsam mit dem Team wird sie an Bestehendem anknüpfen und neue Impulse setzen. Der Vorstand sieht diesem Übergang mit Zuversicht entgegen und freut sich sehr auf die Zusammenarbeit sowie auf die nächsten Schritte in der Entwicklung der AHBE.

Neben dem Rekrutierungsprozess für die Nachfolge der Geschäftsleitung gab es im Jahr 2025 einen weiteren Meilenstein für den Vorstand: Es galt, die aktuelle «Strategie 2021–2025» des Vereins zu überarbeiten und uns für die Zukunft fit zu machen. An einem halbtägigen Workshop im Sommer und einer eintägigen Retraite im Herbst erarbeiteten wir unter professioneller externer Leitung die Nachfolgestrategie für 2026 bis 2030. Wertvolle Inputs erhielten wir von einer Delegation des Teams, die wir miteinbezogen. Wir haben uns eingehend Gedanken über unsere Stakeholder und unsere Tätigkeitsfelder gemacht und uns an «Leitbild und Strategie 2026–2030» der AHS angelehnt.

Der Vorstand hat die Strategie dann am 11. Dezember 2025 genehmigt. Ich freue mich, diese an der Mitgliederversammlung vom 23. April 2026 näher zu erläutern. Vorab lässt sich festhalten: Die neue Strategie bestätigt hauptsächlich die Ziele der Vorgängerstrategie. Sie schärft diese, wo nötig, und aktualisiert die Begrifflichkeiten. Wir wollen Chancen im Interesse unserer Mitglieder und Klient_innen nutzen oder gezielt schaffen, um unser Angebot zu festigen und dort, wo es sinnvoll und finanziell möglich ist, weiter auszubauen.

Ein grosses Danke geht an dieser Stelle auch an das Team der Geschäftsstelle und die Peers, die alle einen Beitrag zum Erfolg der AHBE leisten. Die Mitarbeiter_innen sind das Gesicht gegen aussen – und sie nehmen diese Funktion mit grossem Verantwortungsbewusstsein und lobenswerter Motivation wahr. Ein Dankeschön für die vertrauensvolle und angenehme Zusammenarbeit geht auch an meine Kolleg_innen im Vorstand.

Was wären wir ohne die finanziellen Mittel des Kantons und anderer Geldgeber_innen? Vielen Dank für die kontinuierliche und konstruktive Zusammenarbeit sowie die Unterstützung unseres Vereins. Dieses Merci richtet sich selbstredend auch an unsere zahlreichen Partnerorganisationen.

Und schliesslich auch an euch, werte und treue Mitglieder der AHBE, die ihr den Verein seit nunmehr über 40 Jahren mittragt und mitprägt: Merci!



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Felder'.

Andreas Felder
Präsident Aids Hilfe Bern

Mein letztes Jahr bei der AHBE: Ausbau, Spardruck und unser Jubiläum.

Als ich im Frühling 2020 meine Tätigkeit als Geschäftsleiterin der Aids Hilfe Bern (AHBE) aufnahm, prägte die COVID-19-Pandemie unsere Arbeit. Sie zwang uns, die digitale Infrastruktur und Software rasch zu modernisieren, um ortsunabhängig arbeiten zu können. Gleichzeitig nahm der Kanton unseren Vorschlag an: Wir reduzierten unsere bisher acht Teilprodukte auf drei – und stellten auf ein Kostenstellensystem um. Damit erreichten wir die vom Kanton geforderte – und für uns notwendige – höhere Kostentransparenz. Parallel mussten wir eine tragfähige Lösung für die Weiterführung der LGBT+ Beratung finden, die von der Stadt Bern während zwei Jahren als Pilotprojekt finanziert worden war. Insgesamt galt es, neue Finanzierungsquellen zu erschliessen, um die AHBE langfristig finanziell gesund aufzustellen. Fi-

Dank Finanzbeiträgen und höheren Dienstleistungserträgen konnte der Umsatz von 2020 bis 2025 um 22% erhöht werden. Im Vergleich zu 2021 wurden 2025 96,6% mehr Testings durchgeführt.

nanzielle Unterstützung fanden wir hauptsächlich beim Bundesamt für Gesundheit (BAG) sowie bei den beiden Pharmafirmen «Gilead» und «ViiV» – wofür wir sehr dankbar sind.

Ebenso danken wir dem Kanton, unserem grössten Geldgeber, für die Anerkennung unserer Arbeit und die Unterstützung unserer Anliegen. Zwischen 2020 und 2025 erhöhte der Kanton seine Beiträge um 12,7% und seit Juni 2025 finanziert er zusätzlich die neu geschaffene Stelle im Bereich trans*. Dank

weiteren Finanzbeiträgen und höheren Dienstleistungserträgen konnte der Umsatz von 2020 bis 2025 um 22% ausgebaut werden. Dies spiegelt sich auch in den Arbeitsstunden wider: 2025 wurden im Vergleich zu 2021 insgesamt 23,4% mehr Stunden geleistet, dies ohne die Stunden der Geschäftsleitung.

Dank den zusätzlichen Personalressourcen bauten wir neue Angebote wie Easy-Peasy sowie Hepatitis- und HPV-Impfungen auf. Insbesondere im Checkpoint Bern können deutlich mehr Dienstleistungen erbracht werden. So wurden 2025 im Vergleich zu 2021 96,6% mehr Testings auf HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen (STI), 68,6% mehr PrEP-Beratungen (Präexpositionsprophylaxe) und 64,8% mehr LGBT+ Beratungen durchgeführt. Besonders ausgeprägt ist diese Zunahme bei den trans* Beratungen mit 88,1%.

Politischer Kontext und Engagement

Ende Februar 2025 kündigte das BAG an, aufgrund der Sparentscheidung von Bundesrat und Parlament, Kürzungen beim nationalen Programm «Stopp HIV, Hepatitis B-, Hepatitis C-Virus und sexuell übertragene Infektionen» (NAPS) sowie bei der gesundheitlichen Chancengleichheit vorzunehmen. Ziel des NAPS ist es, bis 2030 keine weiteren Übertragungen von HIV sowie des Hepatitis-B- und -C-Virus mehr zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund wurde ein Roundtable mit Parlamentarier_innen und Vertreter_innen des BAG organisiert. Ich konnte als

Vertreterin der Praxis teilnehmen, um darüber zu diskutieren, wie wir die Zusammenarbeit verbessern und insbesondere die Finanzierung sichern können, um die zentralen Ziele der NAPS-Strategie bis 2030 zu erreichen.

Im März wurde als Reaktion auf die angekündigten Kürzungen die «Koalition für eine verantwortungsvolle Gesundheitspolitik in Zusammenhang mit HIV, Hepatitis und STI» gegründet. Sie vereint 48 Organisationen aus den Bereichen öffentliche Gesundheit, Prävention, Gleichstellung und Menschenrechte. Die Aids-Hilfe Schweiz (AHS) und die AHBE sind Teil dieser Koalition. Im August unterzeichneten die beteiligten Organisationen eine [Stellungnahme](#) gegen die geplanten Budgetkürzungen. Am 16. September folgte eine Aktion auf dem Bundesplatz. Die



Foto: © Aids-Hilfe Schweiz/Mary Manser

AHBE war mit dabei, zudem konnte ich in einem [Interview](#) mit Radio RaBe auf die aus den Kürzungen resultierenden Probleme hinweisen. Weitere Medienbeiträge sind in unserer [Sammlung](#) dokumentiert.

Zur grossen Enttäuschung lehnte das Parlament einen Antrag ab, einen Transferkredit zugunsten der «Verhütung

und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten» aufzustocken. Damit bleiben die Kürzungen gemäss Voranschlag des Bundesrates bestehen. Die Koalition wird dennoch am Thema dranbleiben und auf ihren Erfahrungen und Kontakten aufbauen. Sie wird sich auch im kommenden Jahr für eine ausreichende Finanzierung der Prävention im Bereich der sexuellen Gesundheit und für mehr Chancengleichheit im Gesundheitswesen einsetzen.

Zwar zeigen die Zahlen des BAG, dass die bestätigten HIV-Fälle der Meldelabore in der Schweiz und in Liechtenstein 2024 im Vergleich zu 2023 um 10,9% auf 318 zurückgegangen sind. Damit liegen die HIV-Neuinfektionen unter dem Niveau vor der COVID-19-Pandemie. Das Eliminationsziel ist jedoch noch nicht erreicht. 73% der gemeldeten HIV-Fälle betrafen Männer. Ihre Inzidenz war dreimal höher als jene von Frauen. Wie in den Vorjahren wurde auch 2024 bei Männern mit HIV-Diagnose am häufigsten Sex mit Männern als Ansteckungsweg genannt (50,8%; 101 Fälle).

Das BAG führt den deutlichen Rückgang unter anderem auf die verstärkte präventive Einnahme von PrEP bei Menschen mit hohem Infektionsrisiko zurück. 2024 nahmen 6'968 Personen, überwiegend Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), am Programm SwissPrEPared teil. Weitere Gründe sind eine nachhaltige «HIV-Kaskade», bei der fast alle Personen mit HIV von ihrer Infektion wissen und rasch effektiv behandelt werden, sowie die gute Begleitung der Betroffenen. Auch das Testverhalten spielt eine Rolle: Während 2024 die Inanspruchnahme von HIV/STI-Tests bei MSM und Frauen stagnierte, stieg sie bei heterosexuellen Männern an.

Die AHBE ist in allen vom BAG oben genannten Bereichen tätig und leistet mit bescheidenen Mitteln einen wichtigen Beitrag dazu, das Eliminationsziel 2030 zu erreichen. Gemeinsam mit der AHS und weiteren regionalen Aids-Hilfen engagieren wir uns seit 40 Jahren. Dieses Jubiläum wurde 2025 gefeiert: an der Mitglieder-

versammlung im April stiess die AHBE darauf an, am 13. Juni fand das Jubiläumsfest der AHS im Landesmuseum Zürich statt – mit einer interdisziplinären Fachtagung und einer Abendveranstaltung mit prominenten Redner_innen und Gästen.

Am 31. Oktober lud die AHBE gemeinsam mit «hab queer bern» – einer Organisation, die vor 40 Jahren massgeblich an unserer Gründung beteiligt war – zur Buchvernissage des bislang unveröffentlichten Werks «Zwei Männer in einem Raum» von Walter Vogt ein. Das Buch wurde herausgegeben von Guy Krneta. Walter Vogt war von 1986 bis zu seinem Tod 1988 Präsident der AHBE und engagierte sich stark für



unsere Organisation. Die Lesung ausgewählter Textpassagen sowie Beiträge von Christoph Geiser und Donat Blum eröffneten Raum für einen Rückblick auf die Anfänge von HIV und Aids – und zugleich für den Brückenschlag zu aktuellen Themen unserer Arbeit. Für die finanzielle Unterstützung dieses Anlasses danken wir «Gilead» und «Network» herzlich.

Aktuelles aus der Geschäftsstelle

Im Januar konnten wir die Ende 2024 vom Kanton bewilligte neue 80%-Stelle Soziale Arbeit im Bereich trans* ausschreiben. Mit einer Trennwand im Wartezimmer schufen wir den für diese Stelle zusätzlich benötigten Büroraum. Im Februar hat Marianne Kauer die LGB+ Beratung für lesbische, bisexuelle und queere Menschen an Lisa Hattersley übergeben. Die Pädagogische Psychologin ist zertifiziert in Integrale Coaching. Wir danken Marianne Kauer herzlich für ihren Einsatz. Im April trat Simon Bühler im Bereich «Sexualität und Gesundheit» die Nachfolge von Peter Briggeler an, der nach fast 30 Jahren Tätigkeit für die AHBE in den wohlverdienten Ruhestand ging. Peter Briggeler arbeitete seinen Nachfolger während eines Monats ein. Simon Bühler ist Sozialpädagoge HF mit dem Fachtitel «Fachperson sexuelle Gesundheit in Bildung und Beratung» und bringt umfangreiche Erfahrung in der Schulungsarbeit mit. Am 8. Mai erschien in den Zeitungen «Bund» und «Berner Zeitung» ein [grosser Artikel](#) über die langjährige Tätigkeit von Peter Briggeler. Wir danken ihm von Herzen für sein Engagement für die AHBE. Anfang Juni konnte Géraldine Lerjen die neu geschaffene Stelle im Bereich trans* antreten (mehr zu diesem Bereich auf Seite 12). Sie ist Sozialarbeiterin mit einem CAS in Sexualpädagogik und weiteren relevanten Weiterbildungen. Nach Abschluss ihres Studiums war sie als Sozialpädagogin tätig und engagierte sich zudem bei «Du-bist-Du», in der Coaching-Gruppe für Fachpersonen. In diesem Rahmen arbeitete sie bereits mit ihrem heutigen Kollegen Raphaël Guillet zusammen.

Im Oktober teilte uns Checkpoint-Fachmitarbeiter Moritz Rolli mit, dass er die AHBE Ende Februar 2026 verlassen wird, da er in Paris eine Anstellung in seinem Zweiterberuf als Coiffeur gefunden hat. Gemeinsam mit der designierten Geschäftsleiterin Ira Differding konnten wir die Nachfolge frühzeitig regeln: Michelle Rohrer, Hebamme BSc, wird die Stelle übernehmen und im Februar von Moritz Rolli eingearbeitet. Sie verfügt über fundierte medizinische Kenntnisse in den Bereichen Sexualität und Gesundheit sowie über Erfahrung in der Beratung.

Im November stand das ISO-Audit mit einer neuen Revisorin an. Wie bereits ihre Vorgängerin stellte sie fest, dass die für das Qualitätsmanagementsystem erforderlichen Prozesse detailliert festgelegt sind und wir ihre Anwendung bei der AHBE konsequent sicherstellen. Die systematische Arbeitsweise widerspiegeln sich in nuancierten Instrumenten, der sorgfältigen Prozessumsetzung sowie im differenzierten Evaluationskonzept. Besonders hervorgehoben hat sie zudem die gewinnbringende Vernetzung innerhalb der Organisation sowie mit der Dachorganisation, mit externen Partner_innen und politischen Gremien.



Am 2. August fand die BernPride statt. Dank der finanziellen Unterstützung durch «Gilead», «Unilabs» und «ViiV» sowie der erneuten Gastfreundschaft der «Farner Consulting AG» konnten wir insgesamt 167 Personen kostenlos auf HIV, Syphilis, Gonorrhö und Chlamydien testen. Dies war nur dank zusätzlichem medizinischem Fachpersonal möglich: Acht externe Mitarbeiter_innen, überwiegend vom Inselspital, leisteten in zwei Schichten insgesamt 33,5 Arbeitsstunden. Im Vorfeld machten wir mit Flyern, Plakaten, Instagram-Posts und persönlichen Gesprächen auf das Angebot aufmerksam. Am Tag der Pride informierten drei Mitarbeiter_innen vor und während des Umzugs gezielt zahlreiche Menschen über das Gratistesting – insbesondere Frauen, non-binäre und trans Personen. Diese direkte Ansprache erwies sich als sehr effektiv. Wir waren auch mit einem Stand auf dem Bundesplatz präsent und informierten über HIV, STI, PrEP sowie die Bedeutung regelmässiger Tests. Zudem gab ich ein [Interview](#) bei QueerUp Radio. In der Nacht waren Mitarbeitende des Checkpoints mobil auf den beiden Partys unterwegs und erreichten dort nochmals rund 500 Personen mit Informationen. Mit dem Testing holten wir viele junge Menschen ab: Fast ein Viertel der Teilnehmenden war unter 25 Jahre alt. Viele der getesteten Personen stammten aus der Region Bern und hatten zuvor kaum oder noch nie einen HIV-Test gemacht. Mehr als die Hälfte (55,7%) waren Frauen oder non-binäre Personen, die sonst nicht von Gratistest-Angeboten der AHS/BAG profitieren können.

Neuigkeiten und Trends bei unseren Angeboten

Im **Bereich Leben mit HIV** berieten wir 98 Menschen, die mit HIV leben, und unterstützten sie punktuell auch finanziell. Weitere Betroffene schlossen sich dem Angebot «Easy-Peasy» an. Insgesamt fanden 12 Treffen mit bis zu 9 Teilnehmer_innen statt. Ende 2025 waren 26 Menschen, die mit HIV leben, im Easy-Peasy-Chat aktiv. Ein solches Angebot ist nur möglich dank namhafter Spenden der Firmen «Gilead» und «ViiV» sowie verschiedener Spenden in unseren Fonds Nothilfe. Ende 2025 erfuhren wir, dass der Kanton ab 2027 die Krankenkassen- und Gesundheitskosten für Sans-Papiers, die mit HIV leben, nicht mehr übernimmt. Für diese

Ab 2027 übernimmt der Kanton die Krankenkassen- und Gesundheitskosten für Sans-Papiers mit HIV nicht mehr. Wir suchen eine Lösung, damit ihr Zugang zu lebenswichtigen Medikamenten gesichert bleibt.

Menschen muss nun eine Lösung gefunden werden, damit sie weiterhin Zugang zu ihren lebenswichtigen Medikamenten haben. Nur so kann dank U=U eine Weiterübertragung des Virus verhindert werden.

Im **Bereich Sexualität und Gesundheit** führten wir im Asyl- und Integrationsbereich insgesamt 73 Schulungen durch. Dank einer erneuten Spende der Firma «Gilead» konnten wir Sans-Papiers und Asylsuchende weiterhin kostenlos

auf HIV und STI testen. Trotz Personalwechsel führten wir bei (angehenden) Fachpersonen und Jugendlichen insgesamt 86 Schulungen durch, bei 15 davon war «Positiv sprechen» präsent. In diesem Format berichten Mitarbeiter_innen über ihr Leben mit HIV – ein zentraler Beitrag zur Entstigmatisierung, insbesondere bei jungen Menschen. Auch die monatlich geplanten niederschweligen Treffen «Safe Space» für LGBT+ Menschen mit Migrationserfahrung fanden 2025 erfolgreich statt. Die Gruppe wuchs weiter mit 12 bis 23 Personen pro Treffen.

Der **Checkpoint Bern** führte 2025 insgesamt 1'275 HIV- und STI-Tests mit Beratungen durch – 59 mehr als im Rekordjahr 2024. Im Rahmen der beiden grossen Testkampagnen der AHS im Mai und im November testeten wir insgesamt 350 MSM und trans Personen gratis auf HIV und Syphilis – ebenfalls ein Rekord.

Neben der BernPride waren die Fachmitarbeiter auch ausserhalb des Checkpoints mit Testangeboten präsent: im Rahmen der beiden AHS-Kampagnen zweimal in der Sauna «Aqualis», am «Speedfriending» von «Pink Cross» und am trans*-spezifischen Anlass «Trans Open Wardrobe». Im September und Oktober organisierten wir zusammen mit «Xenia» je ein Testing für Sexarbeiter_innen in Interlaken und Burgdorf, da der Weg nach Bern für viele nicht machbar ist. Das «Sexworkers Kollektiv» besuchte uns im Oktober zu einem Apéro, bei dem sich ebenfalls Sexarbeiter_innen testen liessen. Solche Aktionen sind aufwendig, erweisen sich jedoch als sehr wirksam, da wir Menschen erreichen, die sich sonst nicht testen und beraten lassen.

Von den total 430 PrEP-Beratungen im Jahr 2025 waren 108 Erstberatungen. Die Nachfrage blieb damit im Vergleich zu 2024 stabil. Die Zahl der Follow-up-Beratungen ging hingegen um 17,9% zurück. Dies ist einerseits auf die neuen Swiss-PrEPared-Guidelines zurückzuführen, wonach Personen mit PrEP «on demand» nur noch alle sechs Monate zur Kontrolle erscheinen müssen. Andererseits wechselten

einige Klient_innen in Zentren mit ärztlicher Betreuung vor Ort, wodurch die Leistungen vollständig über die Krankenkasse abgerechnet werden können.

Neben den VCT- und PrEP-Beratungen führten die Fachmitarbeiter des Checkpoints 225 Impfungen durch, was einer Zunahme von 13,6% gegenüber 2024 entspricht. Zudem animieren wir unsere PrEP-Klient_innen dazu, an der [EXPrESSIVE-Studie](#) teilzunehmen. Diese untersucht, ob eine neue monatliche Tablette ebenso wirksam und sicher vor HIV schützt wie die tägliche PrEP-Einnahme.

Am 20. Juni informierte das BAG überraschend darüber, dass der Betrieb des elektronischen Beratungs- und Datenerfassungssystems BerDa per 31. Dezember 2025 eingestellt wird. Damit fällt ein zentrales Instrument für die Beratung im Checkpoint und in allen anderen Teststellen der Schweiz weg. Die AHS übernahm als Dachverband die Verantwortung, eine nationale Nachfolgelösung zu entwickeln, die sowohl flexibel einsetzbar ist als auch eine schweizweit einheitliche Datenerhebung ermöglicht. In der Strategiekommission der AHS wurden die notwendigen Mittel gesprochen. Zudem engagierte ich mich in der Begleitgruppe. In insgesamt zehn Online-Sitzungen begleiteten wir den Prozess organisatorisch und fachlich. So gelang es, mit dem Tool «SURE» eine tragfähige Nachfolgelösung aufzubauen, die ab dem 1. Januar 2026 im Checkpoint Bern sowie in rund 25 weiteren Teststellen eingesetzt wird. Da es zudem wiederholt zu Verzögerungen bei der Übermittlung von Laborresultaten kam, entschieden wir uns, ein neues Labor zu suchen. Da die Resultatübermittlung im Probelauf sehr zuverlässig funktionierte, wechselten wir per 1. Januar 2026 definitiv zu diesem Labor.

Aus- und Rückblick

Ab Mai 2026 wird Ira Differding die Geschäftsleitung der AHBE übernehmen. Ich werde sie im April einführen, um einen guten Know-how-Transfer sicherzustellen. Die sechs Jahre als Geschäftsleiterin waren geprägt von Veränderungen und Erfolgen. Es war spannend, die AHBE auszubauen, weiter zu professionalisieren und ihre Finanzierung langfristig zu sichern. Es erfüllt mich mit grosser Zufriedenheit, dass sie heute auf einer soliden Basis steht, auf der in den kommenden Jahren aufgebaut werden kann. Besonders bereichernd war es, so vielen und beeindruckend vielfältigen Menschen zu begegnen und mich in neue Themen einzuarbeiten. Mein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiter_innen, Vorstandsmitgliedern, Partner_innen und Geldgeber_innen, die mich unterstützt und mir vertraut haben.



Dr. Chantal D. König

Geschäftsleiterin Aids Hilfe Bern

Der Bereich trans* im Checkpoint.

Psychosoziale Beratungen

Seit Mai 2019 bietet die AHBE im Checkpoint professionelle psychosoziale Beratungen zu Fragen der Geschlechtsidentität für trans, non-binäre und queere Menschen sowie deren Angehörige an. Die Beratungen sind auf drei Sitzungen begrenzt und für Betroffene wie Angehörige kostenlos. Für Fachpersonen sind sie kostenpflichtig. Durchgeführt werden sie von einer Fachperson aus der trans* Community. Thematisch befassen sich die Beratungen mit Herausforderungen oder Schwierigkeiten in unterschiedlichen Lebensbereichen – etwa in Bezug auf Identität, Transitionsmöglichkeiten, Beziehungen, Sexualität oder Coming-out. Auch Institutionen, Fachstellen und Behörden wenden sich mit ihren Fragen rund um

«Ich bin sehr froh um die trans* Beratung: Es gibt mir im Alltag Sicherheit, wenn ich weiss, dass es Menschen gibt, mit denen ich diese Erfahrungen teilen kann und die als Aussenstehende eine unvoreingenommene Perspektive haben als Leute aus meinem Freundeskreis. Ich finde es auch sehr hilfreich, wenn ich in der Beratung zum Beispiel beim Planen eines Coming-outs Unterstützung erhalte. Natürlich ist es auch toll, wenn man sich gemeinsam mit jemandem über positive Erfahrungen und Erlebnisse freuen kann.»

non-binäre_r Klient_in, 18

Geschlechtsidentitäten an unsere trans* Beratung – sei es für Fachberatungen, Weiterbildungen oder zur Begleitung von Coming-out-Prozessen.

Die professionellen Beratungen verfolgen die übergeordneten Ziele, die psychische und physische Gesundheit dieser vulnerablen Bevölkerungsgruppe im Kanton Bern zu stärken und psychischen Erkrankungen im Sinne der Resilienzförderung vorzubeugen. Je nach Fragestellung und Schweregrad der Problematik ist eine Triage nötig. Dennoch zeigen die Erfahrungen, dass bereits ein bis drei Beratungen eine spürbare psychische Entlastung bewirken können. Für viele Betroffene ist die trans* Beratung die erste Anlaufstelle, da sie niederschwellig und barrierearm zugänglich ist.

In den ersten beiden Jahren wurden die Kosten im Rahmen eines Pilotprojektes von der Stadt Bern getragen. Dank der anschliessenden Finanzierung durch den Kanton und durch das BAG konnte das Angebot kontinuierlich ausgebaut werden. Während im Jahr 2020 noch 178 Beratungen durchgeführt wurden, konnten die Stellenprozentage dem hohen Bedarf entsprechend schrittweise erhöht werden. Schliesslich führte unser trans* Berater Raphaël Guillet im Jahr 2025 insgesamt 444 Beratungen durch.

Bis 2025 fehlende Begleitung und fehlendes Netzwerk

Eine sozialarbeiterische, nicht-therapeutische Begleitung insbesondere von trans* Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien war bis 2025 nicht möglich. Abgesehen von drei Beratungen bei unserem trans* Berater waren die Betroffenen in zentralen Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen weitgehend auf sich allein gestellt – unter anderem bei der Identitätssuche, dem Coming-out in Schule und Familie, bei

der sozialen Transition, dem Zurechtfinden im Gesundheitssystem, bei wichtigen persönlichen Entscheidungen sowie bei der Vernetzung mit der Community.

Als besonders vulnerable Personengruppe waren viele stark durch diese Herausforderungen belastet und erhielten nicht die notwendige kontinuierliche Unterstützung. Der Regierungsrat befürwortete deshalb in seiner Antwort zur Motion 160-2023 eine zusätzliche Stärkung von Begleitungsangeboten für trans* Kinder und Jugendliche. Der Grosse Rat nahm diesen Teil der Motion im Dezember 2023 an.

Die neu geschaffene Stelle

Vor diesem Hintergrund boten wir dem Kanton an, eine neue Stelle im Bereich trans* zu schaffen mit folgenden Zielen: Kinder und Jugendliche mit Fragen der Geschlechtsidentität sowie deren Umfeld über einen längeren Zeitraum professionell zu begleiten, strukturierte Austauschmöglichkeiten aufzubauen und als Anlaufstelle für Schulen und Institutionen zu fungieren. Zudem soll ein Netzwerk von Psycholog_innen, Psychiater_innen und weiteren Fachpersonen aufgebaut werden, die gemeinsam die Versorgung von trans* Kindern und Jugendlichen sowie deren Umfeld im Kanton Bern verbessern.

Wir freuen uns sehr, dass diese Stelle Ende 2024 bewilligt wurde – und dass wir sie im Juni 2025 mit Géraldine Lerjen besetzen konnten. Bis Ende 2025 führte Géraldine Lerjen bereits 159 Beratungen für 57 Klient_innen durch und stand 66-mal im Austausch mit deren jeweiligen Netzwerken von involvierten Fachpersonen, Behörden, Schulen etc. Zusätzlich wurden sechs Fachpersonen beraten. Vier Weiterbildungen für Fachpersonen sind geplant.

«Ich schätze es sehr, dass man mir hier auf Augenhöhe begegnet. In vielen Kontexten wurde ich bisher nicht ernst genommen. Hier kann ich aktiv mitwirken, wie ich die Beratung nutzen will und worüber wir sprechen. Ich bin froh, dass es euer Angebot gibt! Für mich und für alle anderen.»

non-binäre_r Klient_in, 24-jährig

Im Rahmen des Netzwerkaufbaus wurden bislang 111 Fachpersonen kontaktiert – Psycholog_innen, Psychiater_innen, Hausärzt_innen, Endokrinolog_innen, Gynäkolog_innen, Urolog_innen, Logopöd_innen und Physiotherapeut_innen. 22 Personen meldeten zurück, dass sie aus unterschiedlichen Gründen nicht empfohlen werden wollen. 13 Fachpersonen signalisierten grundsätzlich Bereitschaft zur Zusammenarbeit, verfügen derzeit jedoch nicht über freie Kapazitäten. Bei 67 Fachpersonen ist

die Abklärung noch im Gang. Bislang haben neun Fachpersonen verbindlich zugesagt, mit dem AHBE-Bereich trans* zu kooperieren.

Unsere Arbeitsweise in den Beratungen

Wir begegnen unseren Klient_innen mit Empathie, Wertschätzung und Respekt. Sie werden aktiv in den Prozess einbezogen. Sie halten das Steuerrad in der Hand und bestimmen ihren Weg selbst. Durch offenes Zuhören, die Anerkennung individueller Stärken sowie den Umgang mit bestehenden Herausforderungen schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre. Die vielen positiven Rückmeldungen bestätigen dies.

Wir bieten einen sicheren Raum, in dem Klient_innen ihre Geschlechtsidentität erkunden, annehmen und positive Erfahrungen machen können – ein zentraler Faktor für einen gesunden Entwicklungsprozess. Wir unterstützen sie bei der Erarbeitung von Kommunikationsstrategien und beim Umgang mit Herausforderungen in Schule, Familie, Beruf und/oder im Gesundheitssystem sowie bei der Bewältigung von Diskriminierungserfahrungen. Da sich unsere Klient_innen in sehr unterschiedlichen Lebenslagen und Situationen befinden, ist eine lösungs- und bedürfnisorientierte sowie ressourcenaktivierende Arbeitsweise besonders wichtig. Wir unterstützen sie dabei, ihre Anliegen zu durchdenken, zu verarbeiten und selbstbestimmt weiterzuentwickeln.

«Die Gespräche mit der trans* Beratung haben mir sehr dabei geholfen, meine Gedanken zu strukturieren, Intersektionen zwischen meiner Transidentität und anderen Lebensbereichen zu erkennen und konkrete Visionen für die Zukunft zu entwickeln. Durch die konstruktiven Fragen und meine persönlichen Reflexionen konnte ich Erkenntnisse gewinnen, die ich allein nie – oder zumindest nicht so rasch – erreicht hätte. Ich schätze ausserdem sehr, dass wir im Gespräch immer spontan und trotzdem inhaltlich fundiert auf persönliche Themen eingehen oder diese gemeinsam erarbeiten können.»

trans Klient_in, 20-jährig*

Es ist immer wieder beeindruckend, wie reflektiert junge trans* Menschen sich mit ihrer eigenen Identität auseinandersetzen – oft mit einer Differenziertheit, die vielen Gleichaltrigen, aber auch Erwachsenen, voraus ist.

Zentral ist nicht nur, junge Menschen zu begleiten, sondern auch ihre Angehörigen und Fachpersonen zu beraten. So leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung von Systemkontakten. Wir stellen fundierte, fachlich angemessene Informationen zu Transgeschlechtlichkeit zur Verfügung.

Géraldine Lerjen nahm auch an Gesprächen mit Schulleitungspersonen teil. Dabei zeigte sich eine grosse Bandbreite an Haltungen: Während einige Schulen im Austausch sehr offen und gegenüber jungen trans* Menschen unterstützend wirkten, waren andere

Äusserungen von Frustration und teilweise auch von Transfeindlichkeit geprägt. Einige der Schulen wollen es betroffenen Schüler_innen ermöglichen, sie selbst zu sein und sich frei in ihrer Geschlechteridentität zu entfalten. In anderen verhindern Unwissen oder ablehnende Haltungen ein adäquates, inklusives Schulklima – mit spürbaren Auswirkungen auf die betroffenen Jugendlichen.

Dr. Chantal D. König, Geschäftsführerin, Géraldine Lerjen, Bereich trans Beratung*

Wir danken. Für das Jahr 2025.

Wir danken allen Personen, Institutionen und Behörden, die unsere Arbeit ideell gefördert und finanziell unterstützt haben.

Besonderer Dank gebührt

- Dem Kanton Bern: Ohne die Beiträge der öffentlichen Hand könnte die Aids Hilfe Bern ihren Auftrag nicht erfüllen.
- Dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) für die Mitfinanzierung des Checkpoint Bern.
- «hab queer bern» für die Spende für das Beratungsangebot für LGBT+ Menschen.
- Der Aids-Hilfe Schweiz für Beiträge aus ihren Fonds.
- Gilead Sciences Switzerland Sàrl, Zug, für ihre Spenden für diverse Angebote und die BernPride.
- ViiV Healthcare GmbH, Münchenbuchsee, für ihre Spenden für den Bereich Leben mit HIV und die BernPride.
- Unilabs, Laboratoire d'analyses médicales SA, Coppet für Ihre Spende für die BernPride.
- Den Einwohnergemeinden, die der Aids Hilfe Bern gespendet haben: Gerzensee, Ipsach, Kandersteg, Lauterbrunnen.
- Den Kirchgemeinden, die der Aids Hilfe Bern Kollekten und Spenden zukommen liessen: Kirchgemeinde Belp, Kirchgemeinde Diessbach bei Bärswil, Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Schwarzenburg, Römisch-katholische Kirchgemeinde Seeland-Lyss, Reformierte Kirchgemeinde Spiez, Paroisse catholique romaine St-Imier, Paroisse évangélique réformée St-Imier, Römisch-katholische Kirchgemeinde Thun, Paroisse réformée de Tramelan, Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zollikofen.
- Für die grosszügige Unterstützung von Betroffenen: dem Solidaritätsfonds der Aids-Hilfe Schweiz, der Winterhilfe Kanton Bern.
- Ein besonderer Dank gilt all jenen, die regelmässig spenden oder eine überaus grosszügige Spende überwiesen haben, und nicht zuletzt denjenigen, die die Hochzeits- oder Beerdigungskollekte sowie Gedenkspenden der Aids Hilfe Bern vermacht oder über den Fonds Nothilfe Menschen mit HIV direkt unterstützt haben.

Informieren, beraten. Ausbilden. Präsent sein.

Auch 2025 konnten viele Menschen beraten und unterstützt werden. Wichtige Präventionsarbeit – ein wesentlicher Beitrag für die Entstigmatisierung der HIV-Infektion – konnte mit Schulungen und Aktionen sowie auf der Gasse geleistet werden.

Schulungen

- 22 Schulungen für (angehende) Fachpersonen
- 44 Schulungen für Schüler_innen resp. im Bereich Arbeitsintegration
- 5 Schulungen in sozial-pädagogischen Institutionen
- 15 Schulungen mit Präsenz von «Positiv sprechen»
- 73 Kurse im Asyl- und Integrationsbereich mit total 793 Teilnehmer_innen
- Insgesamt wurden 2'168 Menschen mit den Schulungen erreicht

Aktionen/Veranstaltungen Migration, MSM und LGBT+

- 173 Stand- und Verteilaktionen im Bereich Migration
- Regionale Umsetzung der MSM-Kampagnen im Mai und November
- Diverse Gratis-Testings in der Community wie Sauna, queeres Speedfriending, Trans* Open Wardrobe, BernPride
- Diverse Aktionen durch unsere Interventionsgruppe Checkpoint mobil in der LGBT+ Community

PrEP – Prä-Expositions-Prophylaxe

- 430 Konsultationen

Anonymes Beratungs- und Testangebot

- 1'274 Beratungen im Checkpoint mit diversen Testangeboten

LGBT+ Beratungen

- 603 Beratungen für trans und non-binäre Menschen oder für Fachpersonen zum Thema
- 69 Beratungen für schwule oder bisexuelle Männer
- 31 Beratungen für lesbische oder bisexuelle Frauen

Weitere Angebote

- Face to Face Freierbildung
- Multicolore – für Migrant_innen
- Safe Space – for LGBT+ Migrants and Friends
- Peer to Peer – Begleitung von Menschen mit HIV für Menschen mit HIV für Menschen mit HIV
- Easy-Peasy – ein Begegnungsort für Menschen mit HIV
- Positiv sprechen – betroffene Menschen sprechen mit Jugendlichen über ihr Leben mit HIV
- house11 – gynäkologische Sprechstunde für Female Sex Workers

Statistiken

Beratungsstatistik Sexualität und Gesundheit

	2025	2024
Anzahl Beratungen	473	434
Art der Beratung		
Telefonisch	347	308
Per Mail	20	57
Persönliche (v.a. durch Mediator_innen für Migrant_innen)	106	69
Personenkreis		
Population	442	394
Fachpersonen	31	40
Beratungsinhalte (Mehrfachnennungen)		
Fragen zu Sexualität und Gesundheit	92	81
Grundwissen HIV	273	207
Grundwissen STI	204	192
Informationsmaterialien	84	31
Medizinische und psychosoziale Aspekte	64	66
Phobien	40	27
Rechts- und Versicherungsfragen	8	9
Weitervermittlung	181	138
Allgemeine Fragen zu PrEP	45	35

Beratungsstatistik Leben mit HIV

	2025	2024
Anzahl Beratungen	1390	1066
Anzahl Klient_innen (Betroffene)	98	101
Neue Klient_innen	19	20
Klient_innen mit neuer Diagnose	1	2
Sans-Papiers	5	5
Geschlecht		
Weiblich	57	47
Männlich	41	54
Divers	0	0
Herkunft		
Schweiz	11	12
Subsahara/Afrika	44	49
Osteuropa/Balkan	6	6
Westeuropa	7	4
Asien/Naher Osten	7	12
Lateinamerika/Karibik	6	5
Nordafrika (Maghreb)	1	2
Keine Angabe	16	11
Sprache		
Deutsch	47	49
Englisch	10	14
Französisch	31	28
Andere	10	10
Beratungsinhalte (Mehrfachnennungen)		
Finanzielle Unterstützung	417	321
Gesundheit, HIV, Sexualität	726	466
Psychische und psychosoziale Aspekte	345	216
Krankenkasse und Sozialversicherungen	402	292
Unterstützung im Alltag	436	254
Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen	280	199
Ausländer- und migrationsrechtliche Aspekte	111	98

Erfolgreiche Arbeit. Engagierte Menschen.

Team



Chantal D. König
Geschäftsleiterin



Behzad Bahador
Finanzen und Administration



Peter Briggeler
Sexualität und Gesundheit
(bis April 2025)



Simon Bühler
Sexualität und Gesundheit
(ab April 2025)



Joana Jakob
Sexualität und Gesundheit



Karoline Aebi-Popp
Checkpoint Bern



Jeffrey Blake
Checkpoint Bern



Stefan Gaschen
Checkpoint Bern



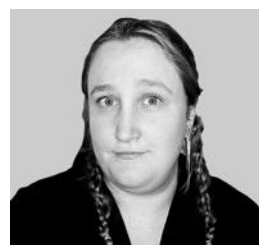
Raphaël Guillet
Checkpoint Bern



Lisa Hattersley
Checkpoint Bern
(ab Februar 2025)



Marianne Kauer
Checkpoint Bern
(bis Februar 2025)



Géraldine Lerjen
Checkpoint Bern
(ab Juni 2025)



Moritz Rolli
Checkpoint Bern



Bernard Surial
Checkpoint Bern
(ab Januar 2025)



Regula Rabbat
Leben mit HIV

Mitarbeiter_innen in den Angeboten

Face to Face Freierbildung

Moritz Rolli (seit Juni 2025)
Walo Wenger (bis Juni 2025)

Checkpoint mobil

Matthias Christen
Caroline Kirsch
Werner Oberli

Ärztliche PrEP-Sprechstunde

Andrea Frei
Eloïse Magnenat
Gaetan Naudi
Theresa von Sturm zu Vehlingen

Multicolore

Sara Ghebray
Tesfalem Ghebregiorghis
Ramadan Haci
Julie Manga
Direma Martea
Espérance Ndayishimiye
(bis März 2025)

Peer to Peer

5 Mitarbeiter_innen mit HIV

Positiv sprechen

4 Mitarbeiter_innen mit HIV

Safe Space Bern

Alexandra Aebi (bis Dezember 2025)
Daniela Dubs
Adam Jaqubi (seit März 2025)

Vorstand

Andreas Felder, Präsident; Jurist,
Bundesverwaltung

Barbara Stucki, Vizepräsidentin;
Unternehmensentwicklung,
Bundesverwaltung

Andy Künzler, Kassier; Rechtsanwalt

Sibyl Eigenmann, bis Juni 2025
Grossrätin, Die Mitte Kanton Bern

Anna Hachfeld, Fachärztin (FMH) für
Allgemeine Innere Medizin und
Infektiologie

Frédéric Mader, Wissenschaftliche
Mitarbeit

Janos Tedeschi, Filmregisseur,
Künstler